

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Völkwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 274

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 150 — M.

Halver
Samstag, den 25. November 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 8.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 20.— M.,
Offerten-Beilage 10.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der neuernannte Reichskanzler Dr. Cuno hat nunmehr in seinem Kabinett alle Ministerposten besetzt.

* In Berlin wurde ein von der radikalen Betriebsräteopposition einberufener Betriebsrätekongress eröffnet.

* Der belgische Ministerpräsident Thémis ist entschlossen, die Einladungen zur Brüsseler Konferenz nur dann auszusenden, wenn von vornherein über einen vollkommenen Erfolg dieser Konferenz Sicherheit besteht.

* Auf eine Einladung Poincarés hat Morgan erwidert, daß eine Unterredung nur dann einen Zweck hätte, wenn Poincaré bereit sei, dem Moratorium für Deutschland nicht zu widersprechen.

* Auf der Konferenz von Lausanne entstanden große Meinungsverschiedenheiten über die neue türkische Grenze. Man rechnete mit einer Erneuerung des Balkanbundes zwischen Südslawen, Rumänen, Bulgaren und Griechen.

* Clemenceau hielt in Newyork eine neue Anklagerede gegen Deutschland.

Die neuen Männer.

Das neue Reichskabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Cuno, Reichskanzler;
von Rosenberg, Auswärtiges;
Defer, Inneres;
Dr. Beder, Wirtschaft;
Dr. Geuge, Justiz;
Dr. Brauns, Arbeit;
Dr. Müller (Dann), Ernährung;
Dr. Hermes, Finanzen;
Dr. Albert, Schatz;
Dr. Gessler, Reichswehrministerium;
Groener, Verkehr;
Stingl, Post.

Das Kabinett Cuno ist ganz und gar nicht so beschaffen, daß sich von ihm behaupten ließe, es sei nur wieder einmal neuer Wein in die alten Schläuche getan. Nur zu einem Drittel hat es Männer der Wirtschaft Regierung in die neue Ära mit übernommen. Von fast allen wichtigen Ministerämtern dagegen läßt sich feststellen, daß sie neuen Händen anvertraut worden sind, und so hat das Gesamtkabinett Cuno eine Färbung erhalten, die es von dem Kabinett Wirth auf das deutlichste unterscheidet.

Schon das Oberhaupt der neuen Regierung, der Reichskanzler Cuno, ist eine Persönlichkeit von besonders ausgeprägter Eigenart. Aus dem Innendienst der guten alten deutschen Beamtenwelt hervorgegangen, wurde er bereits in jungen Jahren von Albert Ballin in das Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie eingeführt, wo er schneller, als beide Männer wohl es sich gedacht haben mochten, zur Leitung des Gesamtunternehmens berufen wurde. In dieser Eigenschaft war es ihm vorbehalten, nach dem Kriege als einer der ersten deutschen Geschäftsmänner wieder mit den amerikanischen Schiffsbereitern in Verbindung zu treten und durch außerordentlich weitreichende Verträge die Wiederaufnahme des Dienstes der Hamburg-Amerika-Linie auf geschäftlich gesicherter Grundlage herbeizuführen. Daß die Reichsregierung dann bei ihren vielfältigen Unterhandlungen mit alliierten und neutralen Regierungen sich seiner Vermittlung und Unterstützung wiederholt bediente, ist hinreichend bekannt geworden. Wenn er jetzt im Augenblick einer im höchsten Grade unerwünscht gekommenen Reichskrise, dazu ausgerufen wurde, an die Spitze der Regierungsgeschäfte gestellt zu werden, so muß man annehmen, daß an ihm wohl staatsmännische Begabungen wahrgenommen wurden, von denen man sich Gutes für unser Vaterland verspricht. Soviel hat der neue Reichskanzler schon in den ersten acht Tagen seiner Bemühungen um die Kabinettsbildung bewiesen, daß er sich durch Schwierigkeiten nicht so leicht von einem Ziel abschrecken läßt, das er sich gesetzt hat. Die Tatsache, daß er dem Reichstage nicht angehört, braucht ihm nicht ohne weiteres gefährlich zu werden. Denn schon manchmal haben sich Reichsparlamentarier politisch-parlamentarischen Aufgaben gegenüber ungünstig gegenüber gezeigt als Reichsparlamentarier. Ein unbeschriebenes Blatt, wie Herr Cuno, sieht noch so ziemlich alle Wege offen vor sich liegen. Daß er den richtigen Weg finden möge, wäre ein Ziel, auf das innigste zu wünschen.

Nach ihm die hervorragendste Persönlichkeit in dem neuen Kabinett ist der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Beder. Ein ruhiger, überlegender Geist, der noch in keinem parlamentarischen Sturmweber aus dem Gleichgewicht zu bringen war, der selbst trodene Finanzfragen unter Vernichtung großer Zahlenmaterials interessant zu behandeln versteht und dessen ausgezeichnete Sachkunde auch von seinen politischen Gegnern keinen Augenblick bestritten wurde. Man erinnert sich noch, daß er in allen Finanz- und Steuerfragen, insbesondere bei der Zwangsanleihe, mit an erster Stelle gearbeitet hat. Jetzt wird er als Nachfolger des Sozialdemokraten Robert Schmidt zu zeigen haben, was aus unserer Wirtschaft noch herauszuholen ist.

Wohl bekannt in der Öffentlichkeit ist auch Dr. Geuge, er hat im allgemeinen bisher eine diplomatische Laufbahn zweitemal an die Spitze des Reichsjustizministeriums gestellt. Man kennt ihn als das Vorbild eines Justizbeamten, als einen Mann von aufrichter Überzeugungstreue, von gerader Denkfähigkeit. In den Kapptagen hat er keinen Augenblick in seiner Treue gegenüber dem Verfassungsgeld, den er geleistet hatte, geschwankt, sodas seine republikanische Zuverlässigkeit von keiner Seite jemals in Zweifel gezogen wurde. Der neue Reichsminister des Innern, Herr Defer, zuletzt Landeshauptmann der Provinz Sachsen, ist aus seiner Tätigkeit als preussischer Eisenbahnminister bereits hinreichend bekannt geworden. Ein ausgeprägter Demokrat, hat er als tüchtiger Fach-

mann Gutes geleistet und dadurch bei allen Parteien hohes Ansehen gewonnen. Er wird voraussichtlich dem neuen Reichskanzler eine wesentliche Stütze sein bei den Bemühungen, die notwendige Fühlung nach links hin nicht zu verlieren. Der aus Bayern kommende neue Reichspostminister Stingl ist gleichfalls Fachmann, Politiker sozusagen nur im Nebenamt. Man weiß von ihm bis jetzt nur, daß er den Willen hat, zu Reformen zu schreiten, die gerade in seinem Ressort besonders dringlich sind. In einem Kabinett der Arbeit wird er jedenfalls eine gute Figur machen.

Dann der neue Außenminister Herr v. Rosenberg. Er hat im allgemeinen bisher eine diplomatische Laufbahn durchgemacht, die sich ziemlich abseits der großen Öffentlichkeit gehalten hat. In Erinnerung geblieben ist ihm wesentlich nur die auffällige Tatsache, daß er von seinem Wiener Gesandtenposten gerade in dem Augenblick abberufen wurde, als seine Fähigkeiten für dieses auch nach der Zertrümmerung der Donaumonarchie nicht nebensächlich gewordene Amt in einem Wiener Zeitungsartikel mit ganz besonderem Nachdruck unterstrichen wurde. Er siedelte damals nach Kopenhagen über. Er hat längere Zeit im Auswärtigen Amt vornehmlich die Balkanangelegenheiten bearbeitet; an den Friedensverhandlungen in Vrest-Litovsk und in Bukarest hat er hervorragenden Anteil genommen. Als letzter in der Reihe der neuen Männer der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Müller-Bonn. Ein dem Zentrum nahestehender Verbandsbeamter, der mehr und mehr Fühlung mit den rheinischen Landwirtschaftskreisen genommen hat, dabei indessen von mancherlei politischen Irrungen und Wirrungen in den letzten Jahren nicht frei geblieben ist. Er scheint sich von seinem politischen Temperament zuweilen weiter haben mit fortreißen lassen, als gut war, ist aber rechtzeitig immer auf den richtigen Weg zurückgekehrt. Daß er im wesentlichen eine landwirtschaftsfreundliche Politik zu treiben gedenkt, kann wohl keinem Zweifel unterliegen.

Alles in allem: ein „Kabinett der Arbeit“, dem sich die Fähigkeit zur Arbeit nicht absprechen läßt. Ob es auch die Möglichkeit dazu haben wird, steht auf einem anderen Blatt.

Weitere Veränderungen.

Der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Hemmer, der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Professor Dr. Sichel sowie der Leiter der Presseabteilung Ministerialdirektor Müller sind antragsgemäß in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Zum Staatssekretär in der Reichskanzlei hat der Reichspräsident das Mitglied des Reichstags, bayerischen Staatsminister a. D. Dr. Hamm ernannt.

Abschiedsbriefe des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Wirth, den Vizekanzler Bauer und die anderen aus dem bisherigen Kabinett ausgeschiedenen Minister Briefe geschrieben, in denen er seinen Dank für die dem Reiche geleisteten Dienste ausspricht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abwehr französischer Verdächtigungen.

Als und zu fällt es den Franzosen ein, der deutschen Regierung irgend einen Vorstoß gegen den Friedensvertrag vorzuwerfen, zu dem man sich das nötige Material aus der in Paris läppig blühenden Phantasie verschafft. So behauptet jetzt wieder einmal ein Artikel des „Temps“ in vollkommen wahrheitswidriger Weise, daß unter Nichtachtung der Bestimmungen des Versailler Vertrages in der deutschen Reichswehr eine oberste Kommando-einheit (der Chef der Heeresleitung) bestünde und der Große Generalstab und die Kriegsakademie weiter beständen. Demgegenüber ist festzustellen: Die Stellung des Chefs der Heeresleitung ist im Reichsgesetz festgelegt mit den Worten: „An der Spitze des Reichsheeres steht (unter dem Reichswehrminister) ein General als Chef der Heeresleitung.“ Das Wehrgesetz ist aber von der Interalliierten Militärischen Kontrollkommission ausdrücklich als den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechend anerkannt worden. Der Große Generalstab ist bereits im Jahre 1919, gleichzeitig mit den übrigen obersten Dienststellen des ehemaligen Heeres, aufgelöst worden, ebenso auch die Kriegsakademie.

Evangelischer Kirchenausschuß gegen Kriegsschuldfrage.

Der in Berlin versammelte deutsch-evangelische Kirchenausschuß wendet sich an die evangelische Kirche des Auslandes in einem Schreiben, in dem er nachdrücklich seine Stimme erhebt gegen das Unrecht und die Unwahrheit des Versailler Friedens, unter dessen Folgen auch die geistige Kultur und das religiöse und kirchliche Leben in Deutschland zu erliegen drohen. Die Behauptung, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, wird feierlich als durch und durch unwahr erklärt, die Haltung der alliierten Mächte ein schreiender Widerspruch genannt gegen die Pflicht, christliche Grundsätze auch im Völkerverleben zur Geltung zu bringen.

Reparationsbauten für Frankreich.

Der Gedanke, daß Deutschland einen Teil seiner Reparationsverpflichtungen in Gestalt großer öffentlicher Bauten in Frankreich erstattet, wurde jetzt in der französischen Kammer vom Minister für die öffentlichen Arbeiten Le Troquer näher erläutert. Der Minister zog einen Vergleich mit den Verhältnissen auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten in Deutschland, wobei er u. a. 18 deutsche Projekte für Wasserbauten nannte, die 2750 Kilometer Binnenweg und 512 000 Pferdekraft Wasserkraft und vier Milliarden Goldmark Ausgaben umfassen. Die gleiche Leistung bringe Deutschland für die Eisenbahnen und die Handelsmarine auf. Die französische Regierung sei der

Ansicht, daß sie von Deutschland die Ausführung derselben Arbeiten in Frankreich fordern und verlangen könne, daß es Material und Arbeitskräfte stelle. Die Reparationskommission habe dieses Programm einstimmig gebilligt, und die deutsche Regierung habe im Prinzip nichts dagegen einzuwenden gehabt.

Frankreich.

× Clemenceau heht in Amerika gegen Deutschland. Der alte Tiger Clemenceau, der jetzt eine Reise durch die Vereinigten Staaten macht, hat in Newyork eine große Propagandarede gehalten, über die ein Newyorker Blatt die bezeichnenden Worte sagt: „Clemenceau sankt Amerika für Frankreichs Fehler aus.“ Er versuchte dabei, Frankreich gegen den in Amerika immer wieder erhobenen Vorwurf einer militärischen Politik zu verteidigen. Schon am Waffenstillstandstage habe er empfunden, daß England nicht mehr mit den Franzosen zusammen ginge, und die Amerikaner hätten sie auch verlassen. Sie hätten die Wirtschaftssolidarität gebrochen, weil sie glaubten, in Deutschland und Rußland Absatzmärkte zu finden, während Frankreich durch seine Zerstörungen gehemmt wurde. Weiterhin machte er dunkle Anspielungen auf einen angeblich türkisch-deutsch-russischen Vertrag und äußerte Befürchtungen, daß die deutschen Militaristen die deutsche Demokratie vernichten könnten. Schließlich war der Zweck seiner Rede, die Amerikaner zu überzeugen, daß Frankreich gegenüber Deutschland „Garantien“ und immer wieder Garantien haben müsse.

Nordamerika.

× Interalliierte Kriegsschulden und deutsche Reparationen. Der Vorsitzende der internationalen Handelskommission legte dem Handelskongress des Südens einen Plan zur Tilgung der interalliierten Schulden und der deutschen Reparationen vor. Nach diesem Plan werden alle Schulden in 66 Jahren durch jährliche Bezahlung von Zinsen und einem weiteren halben Prozent auf das Kapital beglichen. Der Plan fußt auf einer Untersuchung der zugrunde liegenden wirtschaftlichen Bedingungen und setzt die deutsche Schuld auf zwölf Milliarden Dollar fest. Dwyers sagt, dies sei der ungefähre Betrag, den Deutschland nach dem Urteil der Finanzfachverständigen bezahlen könne.

Aus In- und Ausland.

Paris. Im Marineauschuß der Kammer erklärte Marine-Minister Halperin, daß Frankreich gegenwärtig 600 000 Tonnen Kriegsschiffe verleihe und daß es 116 000 Tonnen während des Krieges verloren habe. Frankreich sei genötigt, die verlorenen Tonnage zu ersetzen.

London. Einer Blättermeldung aus Kairo zufolge wird dort offiziell mitgeteilt, daß Frankreich beschlossen habe, Nord-Syrien zu behalten und es den Kemalisten nicht abzutreten.

Helsingfors. Der Reichstag hat den deutsch-finnischen Wirtschaftsvertrag vom 21. April 1922 endgültig angenommen.

Deutscher Reichstag.

(272. Sitzung.)

OB. Berlin, 23. November.

Präsident Lobe erklärte in der heutigen Sitzung, er habe auf die Tagesordnung an erster Stelle die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung gelegt. Der neue Reichskanzler habe ihn jedoch ersucht, diese Erklärung erst morgen abgeben zu dürfen. Danach werde die Erklärung am Freitag mittag abgegeben werden.

Hierauf trat das Haus in die Fortsetzung der Beratung über die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages ein.

Preussischer Landtag.

(189. Sitzung.)

11. Berlin, 23. November.

Der preussische Landtag beschäftigte sich heute mit einigen Anfragen der Unabhängigen betr. die Nichtbestätigung von 12 Berliner Gemeindefunktionären durch das Provinzialschulkollegium, und der Kommunisten betr. die bisher nicht erfolgte Bestätigung der Wahl des Studienrats Dr. Bier zum Direktor einer Berliner Realschule. Zur Begründung führte der Abg. Leib (Soz.) u. a. aus, die Versagung der Bestätigung sei ein Mißbrauch des Aufsichtrechts und eine Verletzung des ohnehin schon minimalen kommunalen Selbstverwaltungsrechts. Man müsse bei der Haltung des Provinzialschulkollegiums auf den Verdacht kommen, daß die Reklamationlosigkeit der Gewählten der Hauptgrund der Nichtbestätigung sei. Der Studienrat Dr. Bier sei Kommunist und offenbar nur deshalb ebenfalls nicht bestätigt worden.

In Beantwortung der Anfragen führte Kultusminister Dr. Voelck u. a. aus: Für die Objektivität des Provinzialschulkollegiums spricht schon die Tatsache, daß unter den 23 Reklamationen, die es bestätigt hat, 5 Sozialisten waren und daß unter denen, die es selbst zu Reklamationen ernannt hat, zwei Sozialisten sich befanden. Da, wo die Bestätigung verweigert wurde, lag die mangelnde Qualifikation zutage. Es besteht kein Grund, an der Sachlichkeit der Beurteilung zu zweifeln. Als Leiter für eine evangelische Schule darf nicht jemand eingefstellt werden, der dieser Kirche nicht angehört. (Lebhaftes sehr richtig rechts.) — Andauernde Zwischenrufe der Kommunisten.) Bei der Nichtbestätigung des Dr. Bier hat sein politisches Betätigungsfeld keine Rolle gespielt. Die Gründe liegen einzig und allein in seiner Persönlichkeit. Sie schenken mir keine Gewähr für eine ersprießliche Arbeit als Direktor zu bieten. Das Wohl der Schule, nicht die Beförderung eines einzelnen Mannes, muß aber an erster Stelle stehen.

Für den Anschluß Österreichs.

Eine Rundgebung in Frankfurt.

In der historischen Paulskirche in Frankfurt a. M. veranstaltete der Österreichisch-Deutsche Volksbund eine eindrucksvolle Rundgebung für den Anschluß Österreichs an die deutsche Republik und die Förderung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Der Leiter der Versammlung, Reichstagspräsident Lobe, hob hervor, daß die Siegermächte voraes. für das Selbstbestim-

nützlich der Völker einzutreten. Auf dieses Selbstbestimmungsrecht, das die Entente aber mit Füßen tritt, berufen wir uns und dieses Recht würden wir uns auch nicht nehmen lassen. Solange aber politisch die Einheit nicht verwirklicht werden könnte, sollten wir uns die Pflege

Kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen
zu Österreich angelegen sein lassen. Schriftsteller Stefan Großmann-Berlin erinnerte an das Wort Arndts in der Paulskirche, Österreich habe den Beruf, eine Pils-ader am Herzen Deutschlands zu sein, und an das Wort eines österreichischen Mitgliedes der Nationalversammlung: „Wir sind hier zu Hause.“ Die Frage von 1848 sei von der heutigen verschieden. Heute handele es sich um ein Österreich, in dem es keine Slawen gebe, um ein deutsches Österreich, das zum deutschen Vaterlande zurückkehren wolle. Nach mehreren anderen Reden hob Reichspräsident Löbe in seinem Schlusswort hervor, daß wir das Ziel der Vereinigung mit Österreich

auf friedlichem Wege erreichen wollen. Den Bestrebungen auf Angliederung einzelner Teile werde man entgegengetreten. Das ganze deutsche Volk wolle man einigen und es nicht länger auseinandergerissen sein lassen. In den Tagen der Not wollen wir uns zu unserem Vaterlande bekennen. Das Hoch des Reichspräsidenten auf das Vaterland fand begeisterten Widerhall bei der mehrtausendköpfigen Menge.

Lausanne.

Die türkische Grenze — Volksabstimmung?

Auf der Orientkonferenz in Lausanne gehen die Meinungen über die neue türkische Grenze weit auseinander. Smet Pascha forderte im Namen der türkischen Abordnung für die Türkei die Grenze von 1913. Er verlangte ferner eine Volksabstimmung in Westthrazien. Benizelos legte demgegenüber dar, warum die griechische Abordnung nur die Grenze von 1915 annehmen könne, und darum sei sie der Ansicht, daß die westthrazische Frage auf der Konferenz nicht gestellt werden dürfe. Mittelschisch sprach für Südslawen den Wunsch aus, daß die Grenze an der Marika Linie festgelegt werden möge. Er bekämpfte den Plan einer Volksabstimmung in Westthrazien. Die Vertreter der alliierten Mächte sprachen sich ebenfalls gegen eine Volksabstimmung aus, da man bisher mit den Volksabstimmungen keine günstigen Erfahrungen gemacht habe.

Der „große Faschismus“.

Was wir Deutschen von dem neuen italienischen Diktator Mussolini zu erwarten haben, geht recht deutlich aus einer Unterredung hervor, die er mit dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Lausanne hatte und in der er erklärte: Der Krieg ist nicht bis zu seinem natürlichen Ende durchgeführt worden. Wir hätten ihn beenden müssen —

die Franzosen in Berlin und wir in Wien.

Der Feind hätte an der Gurgel gepackt werden müssen. Die Franzosen täuschen sich nicht darüber, daß Deutschland den festen Willen hat, ihnen nicht zu zahlen, außerdem bildet Deutschland eine Drohung für Frankreich und auch für Italien, denn Tirol ist nur ein geographischer Begriff. Ich sehe Europa vor einem Chaos. Der Osten ist von der bolschewistischen Lärme erfüllt, die sich auch Deutschlands bemächtigt. Ich glaube nicht an die Widerstandskraft Mitteleuropas, aber ich glaube an die Stärke und Lichtheit unserer westlichen Zivilisation, wenn alle ihre Kräfte sich vereinigen. Hier sehe ich den großen Faschismus, ich sehe ihn in der Verteidigung unserer Kultur und unserer Gesellschaft gegen den Haß und gegen die Zersetzung. Schließlich erklärte Mussolini, er sei für ein Abkommen mit Frankreich in wirtschaftlicher, militärischer und politischer Hinsicht.

Ein neues Nahrungsmittelgesetz.

Mitwirkung der Erzeuger und Verbraucher.

Mit der Neuordnung der Lebensmittel-Gesetzgebung beschaffte sich kürzlich in Berlin der Bund Deutscher Nahrungsmittel-Fabrikanten und -Händler unter regierender Mitwirkung von Vertretern der beteiligten Reichs- und Landesbehörden und unter außerordentlich starker Beteiligung aller maßgebenden deutschen Fachverbände des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, der Nahrungsmittelchemiker- und Verbrancherfreie und der allgemeinen Spitzenorganisationen. Die Reichsregierung beabsichtigt, an Stelle des alten Nahrungsmittelgesetzes vom Jahre 1879 und der für die Beurteilung einzelner Gruppen von Lebensmitteln bisher maßgebenden Festsetzungen des Reichsgesundheitsamtes

rechtsverbindliche Bezeichnungsbestimmungen auf Grund eines allgemeinen Rahmengesetzes zu erlassen.

Der vorläufige Referentenentwurf eines solchen Gesetzes dürfte demnächst umgearbeitet und dann von der Regierung der Öffentlichkeit übergeben werden. Grundsätzlich knüpfte man sich durch Annahme eines Gesetzes, das die Mitwirkung des Reichsgesundheitsrates sowie die Anhörung und gutachtliche Mitwirkung einer ausreichenden Vertretung der beteiligten Kreise des Lebensmittelverkehrs (Erzeuger, Händler, Verbraucher und wissenschaftliche Sachverständige) mit dem Recht unmittelbarer Antragstellung für die Ausführbestimmungen vorsteht.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge.

Gesamterhöhung um 48 %.

Bekanntlich haben die Besoldungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten das Ergebnis gehabt, daß ab 16. November der prozentuale Teuerungszuschlag zu Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlag von 49 auf 120 % erhöht und der Frauenzuschlag verdoppelt wird. Damit erhöhen sich die Gesamtbezüge der Beamten ab 16. November um 48 %. Man hofft, daß das Reichsfinanzministerium Vorschläge auf das neue Abkommen oder auf das Dezembergehalt den Beamten zukommen lassen wird. Eine Regelung der Sonderzulagen für Beamte in besonders teuren Orten soll möglichst bald erfolgen. Augenblicklich erhalten Beamte in etwa 44 großen Städten, wie Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Ludwigshafen u. a. einen 10 % igen örtlichen Sonderzuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und den Kinderzulagen.

Sekales und Provinzielles.

Halber, 25. November 1922.

□ Totenfest. Der auf den Vortag folgende Sonntag ist das zweite der Totengedenktage, die dem November das Gepräge geben. In den ältesten Zeiten schon pflegten die Freunde und Verwandten eines Toten alljährlich eine Gedächtnisfeier durch Gebet und Opfer zu begehren. Der um 993 entstandene Gebrauch der Cluniaenser Mönche, nach der jährlichen Gedächtnisfeier für alle Heiligen eine Gedächtnisfeier auch für alle armen Seelen zu begehren, fand bald die Billigung der Päpste und gelangte darauf zur Einführung in der Gesamtkirche. So entstand das Fest Allerseelen. Die griechische Kirche bestimmte für die Totenfeier die Sonntage der zweiten, dritten und vierten Fastenwoche und den Sonntagen vor Pfingsten, die russische außerdem zum Gedächtnis aller im Kriege gefallenen Soldaten den 21. Oktober. Die protestantische Kirche verlegte das Totenfest auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres, den 24. Sonntag nach Trinitatis. In weisevoller Weise wird der Verstorbenen gedacht, und alles pilgert hinaus auf die Friedhöfe, um sie mit Blumen und Kränzen zu schmücken und den Leuten, die im kühlen Schoß der Erde den ewigen Schlaf schlafen, zu sagen, daß sie nicht vergessen sind, und daß die Liebe nimmer aufhört.

□ Umtausch der Germaniamarken. Das Reichspostministerium gibt bekannt, daß die Germaniamarken, die mit Ablauf des Monats Oktober ungültig geworden sind, noch bis Ende Dezember gegen andere Wertzeichen umgetauscht werden dürfen. Postkarten, Kartenbriefe, Postanweisungen, Briefumschläge und Streifenblätter mit eingedrucktem Germaniamarkensymbol ohne nachgelieferte Germaniamarken können aufgebraucht werden. Wenn aber auf ihnen Germaniamarken nachgelegt sind, müssen sie ebenfalls bis Ende Dezember umgetauscht werden.

— Halber, 23. Nov. Laut Inserat der gestrigen Nummer ladet der Bürgerverein Halber auf Sonntag, den 26. Nov., nachm. 5 1/2 Uhr, zu einer Besprechung ein.

Hagen, 22. Nov. Gestern Abend lehnte sich im hiesigen Hauptbahnhof ein Schlosser aus Volmarstein unverfichtiger Weise ziemlich weit über das Geländer der Unterführung des Bahnsteigs 2. Er bekam das Übergewicht und stürzte in die Unterführung hinab. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Hagen, 21. Nov. Die unteren Räume des Hotels Union gegenüber dem Hager Hauptbahnhof, in denen das Cafe Löwenhof betrieben wird, wurden für eine Jahresmiete von 1200 000 Mark, also täglich rund 3000 Mark, an die Firma Löwe in Geyersberg ver-

pachtet, die ihr das Herz umwendeten und ihr Gemüt bis zur Wut empörten.

Als sie endlich erkannte, daß sie es mit einem Chylosen zu tun habe, da wurden ihr die ganzen Schrecken ihrer Lage klar. Sie geriet in Verzweiflung und von da an begannen ihre nächtlichen Wanderungen.

Endlich fand das Drama seinen Schluß, wie dergleichen Liebesdramen schon unzähligmal geschlossen haben und wohl noch ebensooft geschlossen werden. Hoffeld bot der Betörten eine Summe Geldes, wenn sie ihre Ansprüche aufgeben und sich in eine entfernte Stadt zurückziehen wolle. Sie schalt ihn einen ehrvergeßenen Lügner und stürzte wie rasend fort. . . . Zornflammand und raschbürtig drang sie in das Zimmer seiner Mutter und sagte ihr alles.

Bis dahin hatte Verta unter heftigen Gebärden, mitunter von Schlägen und Weinen unterbrochen, in geordneter Reihenfolge erzählt. Jetzt aber schwieg sie einen Augenblick, und ein Ausdruck von unaussprechlichem Haß entstellte ihr siebengerötetes Gesicht.

„Das abscheuliche Weib“, rief sie mit fliegendem Atem. Sie stieß mich vor die Tür und wollte mich mit Hunden aus dem Schlosse hehen lassen, wenn ich mich je wieder blicken ließe. . . . Von dem Augenblicke an weiß ich nicht mehr, was mit mir vorgegangen ist“, sagte sie, erschöpft in die Kissen zurücksinkend, während sie die Hand gegen die schmerzende Stirn preßte. „Ich weiß nur, daß ich erwachte und das Gesicht des Doktors über mir sah. . . . Er hat dem Onkel meine Schmach mitgeteilt, ich hörte es. . . . Was soll aus mir werden!“

Sabine hatte die Beichte mit Schauder und Schrecken gehört. Sie hielt streng auf einen reinen Lebenswandel und war eine unnachlässige Richter für Fehlstritte, wie sie Verta bekannt hatte. Aber sie besaß auch ein Herz, reich an Liebe und tiefem Erbarmen. Deshalb sah sie jetzt mit Tränen auf die zerknirschte Verirrte und legte tröstend und beschwichtigend das milde Haupt an ihre Brust. Sie hatte die Genugtuung, daß das Mädchen wie ein mildegewohntes Kind in ihren Armen einschlief.

Bald hörte man nur noch die ruhigen Atemzüge der Kranken und das leise Ticken der Wanduhr im engen Stübchen. Sabine zog die Brille und ein abgegriffenes Neues Testament aus dem Handkorbe und wachte treulich, bis das helle Mondlicht durchs Fenster schaute.

mietet. Das Mietverhältnis soll zehn Jahre dauern, der Mietpreis ändert sich mit dem Geldstande. Der genannten Firma sollen die gemieteten Räume als Ausstellungsräume für Kruppautomobile dienen. Der Betrieb des Hotels Union wird in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Bielefeld, 23. Nov. Verhängnisvoller Leichtsinns. Gelegentlich eines Ausfluges stieg ein junger Mann leichtsinnigerweise auf das Dach eines Personenwagens. Unterwegs wurde er mit dem Kopfe gegen das Mauerwerk einer Ueberführung geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nachher starb.

Waldbühl, 20. Nov. Gestern, Sonntag, wurde links der Straße Gröbenberg-Hammerrühle (Malsbagen) die 11jährige Irma Böhme ermordet aufgefunden. Sie ist zuletzt am Samstag nachmittag 3 Uhr in Gröbenberg gesehen worden.

Engelskirchen, 20. Nov. Ein Monteur, der am Bau der elektrischen Leitung beschäftigt war, geriet unglücklicherweise mit einem herabhängenden Leitungsdraht in Berührung. Er stürzte von einem Leitungsmast auf die Chaussee und starb an den erlittenen Verletzungen.

Rah und Fern.

□ Der D-Zug Danzig-Berlin entgleist. Ein D-Zug, der am Sonntag vormittag von Danzig nach Berlin fuhr, ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Rahmel-Sagorisch, auf polnischem Gebiet, mit vier Wagen entgleist. 25 Fahrgäste, darunter sieben Reichsdeutsche, sind verletzt worden. Die Polen weigern sich trotz mehrfacher Anfragen, Einzelheiten über die Ursache der Entgleisung und über den Umfang des Unglücks bekanntzugeben.

□ Einbruch in einen Bahnhof. In die Stationskassette auf dem Bahnhof Berlin-Westend ist eingebrochen und der Betrag von 2300 000 Mark gestohlen worden. Die Reichsbahndirektion Berlin setzt für Personen, die zur Wiederherbeischaffung des Geldes oder zur Ermittlung der Täter beitragen, eine Belohnung von 50 000 Mark unter Ausschluss des Rechtsweges aus.

□ Ein Sonderdampfzug für Kohlentransporte. Bei den Stettiner Oberwerken ließ ein für die Hedwigshütte erbauter Frachtdampfer von 3350 Tonnen vom Stapel. Er ist als Sonderdampfzug für Kohlentransport erbaut und erhielt den Namen „Hedwigshütte“.

□ Neue Teuerungskrawalle in Braunschweig. In Braunschweig kam es am 21. und am 22. November zu neuen Unruhen und Plünderungen. Die Unruhen erstreckten sich auf alle Teile der inneren Stadt. Geplündert wurden vornehmlich Vorklären- und Lebensmittelgeschäfte. Die Schutzpolizei ging wieder mit der blanken Waffe gegen die Plünderer vor. Durch einen Schuß, der aus der Menge abgefeuert wurde, soll eine unbeteiligte Frau schwer verletzt worden sein. Die Polizeidirektion hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Versammlungen unter freiem Himmel verboten werden.

□ Ein Oberhofmarschall unter Diebstahlsverdacht. Wegen des Silberdiebstahls im Schloß zu Sondershausen sind der ehemalige Oberhofmarschall v. Halem, der Hofsekretär Topp und ein Angestellter verhaftet worden. Wie verlautet, haben der Angestellte und der Hofsekretär bereits ein Geständnis abgelegt.

□ Einbruch in Blüchers Schloß. Einbrecher haben dem Schloß Kämpchen bei Neustadt (Dosse), das der Fürstin Blücher von Bahlsdorf, der Gattin des englandfreundlichen Nachkommen des Feldmarschalls Fürstin Blücher gehört, einen Besuch abgestattet. Sie haben eine nach Millionen zählende Beute, namentlich an silbernen Geschätz, Juwelen usw. gemacht; u. a. fiel ihnen ein Trinkbecher mit dem Namenszuge Napoleons I., den der Franzosenkaiser auf seinen Feldzügen stets bei sich führte, in die Hände.

□ Drei Zuchthäuser erschossen. Im Rheinbacher Zuchthaus im Rhöngebiet kam es zu einer Meuterei. Die Gefangenen sperrten die Wärter ein und versuchten zu entfliehen. Sie wurden jedoch von den Beamten zurückgedrängt; dabei wurden drei Gefangene erschossen.

□ Eine Vortragsreise Gerhart Hauptmanns. Anfang Dezember wird Gerhart Hauptmann eine Anzahl Vorträge in Holland halten, und zwar in Amsterdam, im Haag, in Rotterdam, Groningen und Utrecht. Die Vortragsreise steht unter der Protektion des Niederländisch-Deutschen Vereins.

Verta rarr nicht, wie sie gehofft hatte, Insätze ihrer erschütternden Bekenntnisse. Sie erholte sich im Gegenteil wunderbar schnell unter Frau Ferbers und Sabines Pflege.

Ein Unfall von Geistesstörung war nicht wiedergekehrt. Die Kopfwunde, die von einem Falle auf einen spitzen Stein herrührte, war durch den starken Blutverlust, den sie zur Folge hatte, heilbringend geworden.

Der Oberförster war außer sich über die Schande, die Verta unter sein ehrliches Dach gebracht. Selbst dem ruhigen Zuspruch seines Bruders war er in den ersten Tagen nicht zugänglich. Nachdem ihm Sabine Vertas Bekenntnisse mitgeteilt hatte, ritt er sofort nach Odenberg, um den „nichts-würdigen Buben“ zur Rede zu stellen, aber die Dienerschaft berichtete ihm achselzuckend, der gnädige Herr sei auf unbestimmte Zeit verreist, und man wisse nicht, wohin. Auch Herrn von Waldes Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

Verta selbst erklärte, daß sie von ihrem Verführer, den sie jetzt ebenso glühend hasste, wie sie ihn ehemals geliebt habe, nichts wieder hören wolle. Wenige Wochen nach ihrer Wiederherstellung verließ sie das Weberhäuschen — das Forsthaus hatte sie nicht wieder betreten dürfen — um nach Amerika auszuwandern. Aber sie ging nicht allein. Ein Jägerbursche ihres Onkels, ein braver junger Mann, bat eines Tages um seine Entlassung, weil er die Verta immer im stillen geliebt habe und es nun nicht übers Herz bringen könne, sie so mutterseelenallein in die weite Welt ziehen zu lassen. Sie habe ihm versprochen, die Seine zu werden. In Bremen wolle er sich mit ihr trauen lassen und es dann drüben mit dem Farmerleben versuchen. Herr von Walde unterstülzte das Paar mit einer bedenkenlosen Summe Geldes, und auf Frau Ferbers und Elisabeths Bitten ließ er der Oberförster stillschweigend geschehen, daß Sabine die aufgespeicherten Reinkensätze der seligen Oberförsterin plünderte, um die künftige Farmerin anständig auszustatten.

Es war infolge von Vertas Geständnissen zu einem heftigen Austritt zwischen Herrn von Walde und der Baronin gekommen, der mit Ausweisung der letzteren endete. Helene stieß sie mit Abscheu zurück, als sie Hilfe und Fürsprache bei ihr suchte, und so sah sie sich gezwungen, den Reisewagen zu besteigen, der pünktlich zu der vom Schloßherrn bestimmten Stunde an der Einfahrt hielt. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Goldelse.

Roman von E. Marlitt.

71)

(Nachdruck verboten.)

Das Mädchen vergrub das Gesicht in das Bett und verfiel in ein kampfhaftes Schluchzen.

Der Arzt gab Sabine einige Verhaltensregeln, verbot der Kranken streng alles Reden und verließ das Zimmer.

„Nicht sprechen soll ich!“ rief Verta, indem sie sich im Bett aufsehte. „Solch einem alten Manne mit dem kühlen Blute in den Adern und den abgemessenen Gedanken unter den weißen Haaren, dem mag das Schweigen freilich leicht werden. Aber ich, ich muß sprechen, Sabine, und wenn es mir den Tod bringt, desto besser!“

Sie zog die Haushälterin auf den Bettrand und beichtete bitterlich weinend ihre Schuld.

Sie hatte ein Liebesverhältnis mit Hoffeld gehabt. Er hatte ihr versprochen, sie zu heiraten; sie dagegen hatte ihm feierlich schwören müssen, daß sie das Verhältnis geheimhalten und ihre Rechte auch nicht eher öffentlich geltend machen wolle, als bis er selbst es erlaube; denn er mußte, wie er vorgab, seine Mutter und die Verwandten in Lindhof beruhigen, die er erst ganz allmählich seinen Wünschen geneigt machen könne. Die Unbekannte schwur, und, erregt, wie sie war, fügte sie das Gelübde hinzu, daß anderen gegenüber nicht eher wieder ein Wort über ihre Lippen kommen solle, als bis sie der Welt ihr solches Geheimnis mitteilen dürfe. Die Zusammenkünfte beider fanden gewöhnlich im Gartenhaus des Lindhofer Parkes statt. Niemand kam ihnen auf die Spur. Nur die Baronin Bessen hatte eines Tages Verdacht geschöpft, infolgedessen sie in den bestigsten Zorn geriet und dem Mädchen den ferneren Zutritt im Lindhofer Schlosse verbot.

Das erschütterte Vertas Kühne, hochstrebende Hoffnungen nicht, denn Hoffeld tröstete sie und verwies sie auf die Zukunft. . . . Aber da kam Elisabeth Ferber, und von jenem Augenblicke an war er ein anderer. Er vermied sie, und wenn sie ihn endlich durch Drohungen zu einer Zusammenkunft zwang, zeigte er ihr eine höhnische Kälte, eine

Berein ehem. Besitzer der
landwirtschaftl. Schule
in Brügge.

Am Samstag, 2. Dez.,
im Hotel Tasche, Brügge
nachm. 2 Uhr

**Herbst-
General-Versammlung**
Tagesordnung:

1. Vorträge.
 2. Zahlung der Beiträge
und Erhöhung derselben
für 1923.
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

**Erlen, Birken
Buchen** u. andere
Holzarten
kaufen zu höchsten Preisen
Gebr. Dahlhaus,
Brügge. 2005

Tabak
empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle

Damen-Mäntel

in soliden Flauschstoffen,
einfarbig und gemustert,
in Affenhaut, in modernen
Ausführungen. ::--::

Unsere Hauptpreislagen:

4900.- 7500.- 9800.- 14500.- 19500.- 26000.-

Garnierte Kleider

in hübschen Macharten

zu mäßigen Preisen.

Garnierte Damen-Hüte

450.- 750.- 1250.- 1900.- 2800.-

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid

Moderne
**Damen- und
Herren-Garderoben**
kaufen Sie vorteilhaft
auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus
„Westfalia“.
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

**Aschelm
Tagebuch
1923**
empfiehlt
Willy Bell jr., Halver.

Altes Röhren-Blei
sowie sonstige Altmetalle
kauft laufend 2022
Firma Häsler,
Kierspe-Bhf
Telefon 143, Meinerzhagen.

Nachruf!

Am 19. ds. Mts., abends starb
unser 1. Vorsitzender

Hermann Baukloh
zu Schmidthausen.

Als Mitbegründer der Wehr hat er
stets vorbildlich gewirkt; uns wird er
durch sein aufrichtiges, kameradschaft-
liches Wesen unvergessen sein.

Er ruhe in Frieden!

**Freiwillige Feuerwehr
Neuenhaus.**

Amt Halver.

Ausgabe der Brot- und Zuckermarken.

Die Ausgabe der neuen Brot- und Zuckermarken
geschieht wie folgt am **Mittwoch, den 29. ds. Mts.**
im Amtshaus Zimmer Nr. 9 für die Lebensmittel-
Ausweis-Nr.

1-1200 vorm 8¹/₂-12 Uhr,
in der Schule zu Oberbrügge 1201-1420 nachm 1 Uhr
bei Wille in Ehringhausen 1421-1620 " 3 "

am **Donnerstag, den 30. ds. Mts.**
im Gasthof Müller in
Schalksmühle 1-660 vorm 9-12 Uhr
bei Werthmann in

Buschhausen 1961-2000 nachm. 2 Uhr
bei Kresting in Grünbaum 1901-1960 " 3¹/₂ "
bei Goeß in Schwente 2221-2360 " 1 "
bei Fulvershorn in Anschlag 2121 2210 " 3 "

am **Freitag, den 1. k. Mts.**
bei Bürger in Bommert 2061-2120 nachm. 2 Uhr
in der Schule zu Bergfeld 2001-2060 " 4 "
in der Schule zu Heesfeld 1621-1880 " 2-3¹/₂ "

Lebensmittel-Ausweis ist vorzulegen Empfangene
Marken sind sofort nachzuzählen. Für eine spätere
Abholung der Marken ist eine Gebühr von 5.- Mk.
zu entrichten. Am **Mittwoch, den 29. ds. Mts.** bleibt
das Lebensmittelbüro in Halver am **Donnerstag, den
30. ds. Mts.** das Büro in Schalksmühle für andere
Geschäfte geschlossen.

Halver, 24. Nov. 1922.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Der Landwirt Wilhelm Kemper zu Wilbrin-
ghausen ist als Schiedsmann für die Bauerschaft Höhlen
auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt und er-
neut verpflichtet worden.

Kierspe, den 18. November 1922.

Der Amtmann.

Zur Kenntnis der werten Kundschaft, daß
Waren sowie jegliche Reparatur nur gegen
Bar abgegeben werden.

Zwangsinnung der Schuhmacher
der Aemter Meinerzhagen und Kierspe.

Größerer gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. 22 an die Geschäftsstelle des
„Allgemeinen Anzeigers“, Halver.

Neu eröffnet!

2123

Für

Gold

Silber

Platin

Gebisse

Quecksilber

Brillanten

Gegenstände, wie Uhren, Ketten,
Ringe usw. zahlt die höchsten
Preise zum Einschmelzen

Goldbörse

HAGEN I. W., Neumarktstr. 12.
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen : Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G.m.

C. Schnewindt Nachf.

Hagen I. W., Bergstr. 123.

Tele-Adr.: Dynamo.

Tele. 259/3916

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

Hagen I. W., Elberfelderstr. 44.

— Telefon 2314. —

Händler u. Hausierer

können laufend von uns beziehen:

Damen- und Männerhemden, Bein-
kleider, Blusen- und Kleiderstoffe,
Nessel, Hemdentuch, Biber, Handtücher,
Strickjacken und sonstige Manufaktur-
waren. Verkauf nur am Lager.

Stolle & Kramer,

Hagen, Koloniestraße 17. 2124



Wilhelm Stollmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295

Wochen-Werkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 26. Nov.
(Totenfest) Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor
D. Dressbach. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
— Freitag abend 8¹/₂ Uhr: Kirchlicher Posaunen-
chor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den
26. Nov. Nachm. 1¹/₂ Uhr: Sonntagsschule. Nachm.
4 Uhr: Bibelstunde. Nachm. 5¹/₂ Uhr: Jungfrauen-
verein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Außer-
dem von 8¹/₂ bis 9¹/₂ Uhr: Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Berliner-
straße 27a. Sonntag, den 26. November. Morgens
9¹/₂ Uhr: Erbauungsstunde. — 1¹/₂ Uhr: Sonntagss-
chule. — 4 Uhr: Bibl. Vortrag. — Mittwoch
abends 8¹/₂ Uhr: Bibl. Vortrag, Evangelist C. Schirp

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 26. November.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10¹/₂ Uhr: Hoch-
amt mit Predigt. 2¹/₂ Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den
26. November. 1¹/₂ 10 Uhr: Beichte. 10 Uhr:
Gottesdienst, hl. Abendmahl. 3 Uhr. Jungfrauen-
verein. Dienstag 8¹/₂ Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde, Missionar Funke.
Donnerstag 8¹/₂ Uhr: Posaunenchor. Freitag
8¹/₂ Uhr: Jünglingsverein. Samstag 8¹/₂ Uhr:
Choristunde.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den
26. November. 9³/₄ Uhr: Vorbereitung zum heil.
Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst unter Mit-
wirkung des Posaunenchores mit Feier des heil.
Abendmahls. 3 Uhr: Blasen des Posaunenchores auf
dem Friedhof. 6 Uhr: Versammlung des Evang.
Vereins mit Beschlußfassung über die Beitrags-
erhöhung. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. 8¹/₂ Uhr
Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein.

Kath. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag, den
26. November. Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt
in der Schule

Pelze

Bringe mein schön
sortiertes Lager in
allen

modernen

Pelzarten

zu mäßigen Preisen

meiner geehrten

Kundschaft von Ha-

gen und Umgegend

in empfehlende Er-

innerung.

Schöne Auswahl in

Pelzhüten.

Umarbeiten

nach neuest. Modellen

Pelzhaus

H. Büttner,

Hagen, Elberfelderstr. 53

Telefon 2125.

Essen — Bielefeld.

Inserate

für die

Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen

wolle man früher auf-

geben, da sonst für

eine schöne Aus-

stattung und gute

Platzierung keine

Gewähr übernommen

werden kann.

Der Verlag.

Rohlpapier

Farbbänder

in versch. Breiten

für Schreibmaschine

vorrätig

Willy. Bell jr.,

Halver.

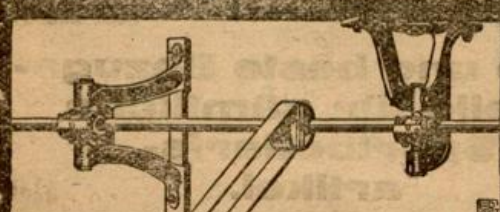
Abreiß- Kalender

für 1923

empfiehlt

Willy. Bell jr., Halver.

Gerner & Co. Hagen
ELBERFELDERSTR. 30. TELEF. FERNRUF 3580



Transmissionen

jeder Art

sowie ab Lager kurzfristig lieferbar